



Konzeption

Schulkindergarten Westerbach

Schillerstraße 41

65760 Eschborn



*Schulkindergarten
Westerbach*

Vorwort

Als das Schulkinderhaus im Jahre 2001, als erstes seiner Art in Eschborn, seine Türen öffnete, gab es Vorbilder, aber es war von Beginn an klar, dass das Konzept für diese Einrichtung ganz neu zu entwickeln war. Vieles wurde ausprobiert, vieles davon war gut, einiges musste auch wieder verändert werden – ein lebendiger Prozess hatte begonnen.

Aus der Praxis heraus entwickelte sich, in der alltäglichen Arbeit mit den Kindern, das räumliche und pädagogische Konzept für unsere Einrichtung. Mit professioneller Unterstützung entwickelten und formulierten wir im Team diese Konzeption; ein Entwicklungsprozess, der sich fortsetzen wird.

Die Konzeption richtet sich an alle interessierten Menschen: Eltern, Lehrkräfte, Kollegen und Kolleginnen, die sich über die Arbeit unseres Hauses informieren möchten.

Über das Schriftliche hinaus freuen wir uns darauf, mit Ihnen in Kontakt zu kommen, auf Austausch und Gespräche über unsere Arbeit und Fragen und Anregungen Ihrerseits.

Das Schulkinderhaus-Team
Eschborn, 27.02.2015

Vorwort

I. Unser Leitsatz

II. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

1. Sicherung der Rechte von Kindern

1.1. Partizipation

1.2. Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

2. Stärkung der Basiskompetenzen der Kinder

2.1. Stärkung der Selbständigkeit und des Selbstbewusstseins

2.2. Festigung des Sozialverhaltens

2.3. Sprach- und Literacykompetenzen

3. Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen

3.1. Ko- Konstruktion

3.2. Bildung

3.3. Kreativität

3.4. Bewegung und Motorik

3.5. Medienpädagogik

3.6. Übergänge

III. Rechtliche Grundlagen

1. Leitfaden Schutzauftrag § 8a

IV. Vorstellen der Einrichtung

1. Sozialraumanalyse

2. Entstehung, Geschichte und Entwicklung des Schulkinderhauses Westerbach

2.1. Platzangebot

2.2. Räumlichkeiten

3. Das Team; fachliche und personelle Voraussetzungen

4. Unser Tagesablauf

- 4.1. Mittagessen und Geburtstage
- 4.2. Hausaufgaben
- 4.3. Kommunikative, situationsorientierte und kreative Angebote
- 4.4. Regelmäßige, wiederkehrende Angebote und AG´s
- 4.5. Projekte
- 4.6. Aktivitäten außerhalb der Einrichtung
- 4.7. Jahreszeitliche Angebote
- 4.8. Kinderkonferenz

5. Ferien

V. Umfeld

1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

- 1.1. Elterngespräche
- 1.2. Elternbeirat

2. Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

3. Kooperation mit Schule und anderen Bildungseinrichtungen

- 3.1. Kooperation mit der Grundschule
- 3.2. Kooperation mit den Nachbareinrichtungen
- 3.3. Einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit

4. Qualitätsentwicklung / Qualitätssicherung

- 4.1. Fachberatung
- 4.2. Supervision
- 4.3. Fortbildung

VI. Resümee und Ausblick

I. Unser Leitsatz:

„Starke Kinder lernen für das Leben.“

Dies bedeutet für uns die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeitsentwicklung mit dem Schwerpunkt der eigenverantwortlichen und selbständigen Alltagsbewältigung und des sozialen Lernens der Kinder.

Kinder, die um ihre Fähigkeiten wissen, treten selbstbewusster auf. Kinder, die selbstbewusster sind, nehmen ihr Leben eher selbst in die Hand, üben damit Eigenverantwortung und werden zu sozialen, starken Menschen.

Wir betreuen Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf und verstehen unsere Kita als inklusive Einrichtung, in der jedes Kind unabhängig seiner körperlichen, geistigen und seelischen Verfassung gefördert und begleitet wird.

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz mit offenen Funktionsräumen, dies bedeutet, aus den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder heraus werden Angebote mit ihnen gestaltet; bzw. den Kindern Raum für ihre Aktivitäten gegeben.

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, sich jeden Tag, entsprechend ihrer jeweiligen Wünsche und Bedürfnisse, neu zu entscheiden und zusammenzufinden. Wir stellen hierfür den für ihre Interessen angemessenen Lebens- und Funktionsraum bereit, begleitet von den ErzieherInnen, die als Vorbild fungieren, Strukturen schaffen und Grenzen setzen, um den Kindern Halt und Orientierung zu geben.

Kinder dürfen sich somit in verschiedenen Bereichen ausprobieren und ihre Erfahrungen machen, damit lernen sie, dass Menschen unterschiedliche Begabungen und Fähigkeiten besitzen.

Das Erkennen eigener Gefühle und Bedürfnisse - und die der anderen - führt die Kinder dazu, dass sie aus der eigenen Entscheidung heraus an Dinge herangehen und Kompetenzen erwerben.

Starke Kinder kennen ihre Bedürfnisse und wissen diese in einer Gemeinschaft einzubringen.

II. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) bildet die Grundlage unserer Arbeit, um jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen.

Wir orientieren uns an den im HBEP aufgeführten Zielen der anzustrebenden Bildungs- und Lernprozesse:

- Starke Kinder
- Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
- Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
- Verantwortungsvolle und werteorientiert handelnde Kinder

1. Sicherung der Rechte von Kindern

Kinder haben ein Recht auf eine individuelle, personale und soziale Entwicklung. Sie haben ein Recht auf freie Entfaltung und sich zu emotional stabilen eigenständigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln.

(siehe Kinderrechte Art.2 Abs.1/Art.1 Abs. 1 GG/ UN Kinderrechtskonvention Art.6...)

1.1. Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir die Einbindung, Teilhabe und Teilnahme, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder.

In allen sie betreffenden Entscheidungen des Zusammenlebens im Schulkinderhaus werden die Kinder informiert, um Entscheidungen und Regeln transparent zu machen.

In bestimmten Situationen, beispielsweise bei der Umgestaltung von Räumen, hören wir die Kinder an und befragen sie, um ihre Meinungen und Bedürfnisse zu erfahren. Bei Regelungen, die sie einschätzen, überblicken und reflektieren können, überlegen und bestimmen die Kinder mit.

Unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten werden mit den Kindern gefunden und diskutiert; in Form einer Abstimmung werden Mehrheitsentscheidungen gefällt, die Entscheidung wird verbindlich umgesetzt und kann nach einer Probephase auch neu überdacht werden.

Gremien dafür sind Kinderkonferenz und die Gesprächsrunde für die 4. Klasse Kinder.

Die Kinder können die Erfahrung machen, dass nicht über sie hinweg bestimmt wird, dass Regeln aber wichtig für das Zusammenleben sind; diese jedoch auch veränderbar sein können und müssen.

1.2. Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

Mit dem Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten geht es um Entscheidungsbefugnisse, Mitbestimmung und die Verankerung von Kinderrechten. Im Kern geht es um die Fragen, ob Ideen, Anliegen, Sorgen, Probleme, Unzufriedenheit, Konflikte, Streitigkeiten, Grenzverletzungen, Veränderungswünsche etc. gezielt eingebracht werden dürfen, wie die Zugangskriterien sind und wie sie angenommen und bearbeitet werden.

Somit werden Kinder als Experten ihrer Angelegenheiten ernst genommen und in die Lösungen ihrer Gestaltungsprozesse einbezogen. Gemeinsam mit Kindern und Eltern arbeiten wir daran, unser Beschwerdemanagement weiter zu entwickeln.

Derzeit können Kinder im Schulkinderhaus Westerbach, neben dem persönlichen Gespräch, ihre Anliegen und Beschwerden in der Kinderkonferenz (KIKO) mündlich äußern oder einen Brief in den KIKO-Briefkasten einwerfen, der in der KIKO vorgelesen und besprochen wird. Für die Viertklässler gibt es eine Zufriedenheitsabfrage mittels eines Fragebogens.

2. Stärkung der Basiskompetenzen der Kinder

2.1. Stärkung der Selbständigkeit und des Selbstbewusstseins

In einer von Erwachsenen geprägten Welt ist es wichtig, Kindern Raum zu bieten in dem sie Selbständigkeit entwickeln können.

Grundlage dafür ist, das Vertrauen der Kinder zu gewinnen und ihnen einen sicheren Rahmen, das heißt eine sichere Betreuung zu geben.

Die Kinder werden jederzeit, vor dem Unterricht, bei Unterrichtsausfall und nach der Schule betreut.

Sie treffen dann im Schulkinderhaus auf die ihnen vertrauten Bezugspersonen.

Die Sicherheit der Kinder wird gestärkt durch klar strukturierte Räume und Orientierungspunkte im Tagesablauf der Einrichtung. Diese Rahmenbedingungen ermöglichen, dass jedes Kind individuell gefördert und auf seine Bedürfnisse eingegangen wird.

Die Kinder üben im täglichen Leben, sich im Haus zurechtzufinden; sich selbst so zu organisieren, dass sie an Ranzen, Turnbeutel, Brille etc. denken. Sie lernen, sich selbstständig an unserem Imbiss, Mittagessen und an Getränken zu bedienen und bei Unklarheiten nachzufragen.

In Absprache mit den Eltern, kann der Schul- und Heimweg stufenweise eingeübt werden.

Die Kinder entscheiden sich in unserem Haus mit den offenen Funktionsräumen selbstständig, wo sie sich aufhalten wollen oder an welchem Angebot sie teilnehmen möchten. Die Entscheidungen der Kinder werden von uns geachtet.

Sie lernen durch das Anmelden an der Magnettafel, entsprechend ihrer eigenen Interessen und Bedürfnisse, Entscheidungen zu fällen und sich in verschiedenen Gruppen zusammenzufinden.

Sich vor anderen Kindern selbstbewusst zu äußern und seine eigene Meinung zu vertreten, ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit. Auch in der wöchentlichen Kinderkonferenz kann dies eingeübt werden.

Ein wichtiger Punkt zum Aspekt Selbständigkeit in der Arbeit mit den Hortkindern ist das Erledigen der Hausaufgaben. Vom Eintragen ins Hausaufgabenheft in der Schule über das selbständige Erledigen und das Nachfragen um Hilfe bei Schwierigkeiten, wird hier täglich die Selbstorganisation von den Kindern eingeübt.

Das entwickelte Selbstbewusstsein und die erworbene Selbständigkeit werden immer wieder gestärkt, durch Lernen am Erfolg.

2.2. Festigung des Sozialverhaltens

Durch den Wandel sozialer Gegebenheiten und dem Übergang Kindergarten/Schule müssen die Kinder neue Erfahrungen sammeln.

Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Stärkung des Selbstvertrauens, soziale Sensibilität, Konflikt- und Gruppenfähigkeit der Kinder weiter zu entwickeln.

Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder mit Spaß und Freude das Leben in der Einrichtung mit gestalten. Ihre eigenen Bedürfnisse sollen dabei im Vordergrund stehen. Wir unterstützen die Kinder, selbständig ihren Tag zu gestalten.

Durch immer wieder neu vorgefundene Konstellationen und Situationen haben die Kinder Gelegenheiten, mit anderen in Kontakt zu treten und dabei unterschiedliche Rollen einzunehmen.

Der achtsame Umgang der Kinder untereinander wird von uns begleitet und gestärkt. Im gemeinsamen Zusammenleben hier im Schulkinderhaus unterstützen wir die Kinder im Umgang und Lösen von entstehenden und vorhandenen Konflikten.

Die Fähigkeit Kompromisse zu schließen ist ein Lernprozess, der sich immer wieder neu entwickelt, z.B. bei der Bildung neuer Spielgruppen, in welchen Freundschaften täglich auf den Prüfstand gestellt werden.

Die Kommunikation untereinander, die Offenheit Dinge anzusprechen und den eigenen Standpunkt zu vertreten, begleiten wir durch intensives Beobachten und bieten aktive Hilfen an, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die eigene kindliche Persönlichkeit steht im Vordergrund und wird nicht verletzt.

2.3. Sprach- und Literacykompetenzen

Sprache ist die bedeutende Kompetenz in der Entwicklung eines Kindes und ist entscheidend für den Schul- und Bildungserfolg. Sprachliche Anregungen, durch das Umfeld eines Kindes, haben einen enormen Einfluss auf die Qualität der Sprachentwicklung. Durch Sprache wird der Aufbau sozialer Beziehungen unterstützt und für das emotionale Gleichgewicht ist es von elementarer Bedeutung, dass Gefühle, Wünsche, Probleme oder Bedürfnisse verbalisiert werden.

Als Sprachvorbilder regen wir die Kinder als Dialogpartner in Spiel- und Alltagssituationen bewusst zum Sprechen an. Wir wenden uns ihnen positiv zu, nehmen uns Zeit und interessieren uns für sie als Gesprächspartner.

Bei alltäglichen Sprachanlässen, im sozialen Miteinander, fördern wir Kinder in ihrer Sprachentwicklung beim Ankommen und Verabschieden, beim Nachfragen des Befindens, bei Höflichkeitsformen, beim Mittagessen, bei Brettspielen, beim Geschichten erzählen, beim gemeinsamen Kochen und Backen (Lecker-AG), bei Ausflügen und bei den Hausaufgaben. Wir begleiten die Kinder bei der sprachlichen Lösung von Konflikten und beim Aushandeln von Regeln untereinander.

In der Forscher-AG werden die Kinder dazu aufgefordert beim gemeinsamen Experimentieren und Entdecken sich eigene Gedanken zu den naturwissenschaftlichen Phänomenen zu machen, die Beobachtungen zu beschreiben und eine Erklärung dafür zu finden. Im Dialog lernen Kinder neue naturwissenschaftliche Begriffe kennen, Fragen zu entwickeln und zu interpretieren.

In der Kinderkonferenz unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Meinung zu äußern - sei es in Briefform oder in Worten-, andere ausreden zu lassen und ihnen zu zuhören. Sie lernen, das in diesem Rahmen Besprochene, in einem Protokoll schriftlich festzuhalten und sich auf Regeln zu einigen.

Sprach- und Bewegungsentwicklung sind ein untrennbarer Bestandteil der Gesamtentwicklung von Kindern. In verschiedenen AG`s (Schwimm-AG, Sport-AG) unterstützen wir damit diese Entwicklung. Musik und Rhythmus enthalten ein hohes Potential für die sprachliche Förderung.

Korrekturen an der Sprache eines Kindes bewerkstelligen wir in Form eines korrekativen Feedbacks. Die Kinder werden nicht auf ihren „Fehler“ hingewiesen oder zum Nachsprechen aufgefordert, sondern die Aussage des Kindes wird bestätigt und in korrekter Form wiederholt.

Bei erkennbaren Sprachstörungen suchen wir das Gespräch mit den Eltern und beraten zu Therapiemöglichkeiten.

Mehrsprachigkeit von Kindern achten und unterstützen wir in unserem pädagogischen Alltag. Mehrsprachige Kinder können sich bei ihrer Kommunikation entscheiden, ob sie sich in Deutsch oder ihrer Muttersprache unterhalten möchten. Wir wollen das Interesse der Kinder an anderen Sprachen wecken und ihnen die Erfahrung bieten Mehrsprachigkeit als Bereicherung zu erleben und greifen in unserem pädagogischen Alltag verschiedene Sprachen und Schriften auf.

Literacybezogene Kompetenzen

In unserer pädagogischen Arbeit fördern und begleiten wir die Kinder in der Erweiterung ihres Wortschatzes, ihres grammatikalischen Verständnisses und ihrer Konzentrationsfähigkeit durch gegenseitige Geschichten, Witze und Reime erzählen, Vorlesen und selbständiges Lesen. Den Kindern stehen dazu Bücher, Comics und Kinderzeitschriften für jede Jahrgangsstufe und Interessensgebiet jederzeit frei zur Verfügung.

In den Winterferien findet eine „Lesereise“ statt, bei der Dritt- oder Viertklässler Vorschulkindern, die uns aus den Kindertagesstätten besuchen, vorlesen.

Im Alltag haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Lesen und Schreiben von verschiedenen Textsorten zu üben, z.B. beim Lesen oder Vorlesen von Texten, bei Gesellschaftsspielen, beim Schreiben von Briefen für die Kinderkonferenz oder für die Familie und Freunde oder beim Lesen von Aufgaben bei PC-Spielen am Kindercomputer. Das Interesse am Kennen lernen und Schreiben von verschiedenen Textsorten soll damit bei Kindern geweckt werden.

3. Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen

3.1 Ko-Konstruktion

Ganz im Sinne des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Bildung als einen sozialen Prozess sieht an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen, haben wir das Ziel, in unserer Einrichtung ko-konstruktive Prozesse in Erziehungs- bzw. Bildungsprozessen zur Grundlage unserer Arbeit zu machen. Der Ansatz der Ko-Konstruktion berücksichtigt, dass Kinder Kompetenzen besitzen und diese aktiv in eine Lerngemeinschaft mit Erwachsenen einbringen können. In dieser Gemeinschaft hat das Kind die Möglichkeit Probleme zu lösen, die Bedeutung von Dingen und Prozessen gemeinsam zu erforschen und diese miteinander zu diskutieren bzw. zu verhandeln.

Dies steht ebenfalls in Zusammenhang mit den Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie. Hier gibt es für Kinder im Schulalter vor allem folgende Entwicklungsprozesse zu bewältigen:

(Emotionale) Perspektivenübernahme, Moralentwicklung, Entwicklung von Ich-Kompetenzen (z.B. die selbstständige Organisation des Alltags), Entwicklung von sozialen Kompetenzen (z.B. Strategien zur Konfliktlösung), Entwicklung von Geschlechtsidentität, Entwicklung von Selbstwertgefühl etc.

All diese Prozesse können im Sinne von Ko-Konstruktion begleitet werden, so dass die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder zum Tragen kommen. Hiermit ist gleichzeitig auch die partizipatorische Dimension abgedeckt und Kinder können die Erfahrung machen, dass ihre Meinung bzw. ihre Ideen wertgeschätzt werden. Für die tägliche Arbeit der ErzieherInnen bedeutet dies einen Schritt zurückzutreten und eher eine beratende Funktion einzunehmen, was der Rolle eines Entwicklungsbegleiters entspricht. Entscheidend hierbei ist die Qualität der Interaktion, die Notwendigkeit einer präzisen Steuerung und umsichtigen Moderation. Vor allem die Moderation muss kindgerecht stattfinden, damit Kinder die Möglichkeit haben dem Prozess inhaltlich folgen zu können und gleichzeitig Raum für die Kinder bleibt, um den Prozess mit eigenen Gedankeninhalten füllen zu können.

Gelebte Ko-Konstruktion ermöglicht den Kindern neue Lernerfahrungen. Dies bedeutet, dass Kinder sich zunächst einmal an die neuen Möglichkeiten gewöhnen müssen, die Ihnen angeboten werden. So sind z.B. gemeinsame Planungen für Feste eine spannende Angelegenheit, da es erlaubt ist, hinter die Kulissen zu blicken und zu entdecken, welcher Arbeitsaufwand hinter Festen steckt, die man normalerweise als Gast erlebt. Eben jene Perspektivenübernahme hat ein unglaubliches Potenzial Verantwortungsübernahme und Engagement zu fördern. Letztendlich können diese Erfahrungen das Selbstvertrauen der Kinder immens fördern und die pädagogische Arbeit immer wieder vor neue Herausforderungen stellen.

3.2 Bildung

Bildung bedeutet für uns die ganzheitliche Förderung jedes einzelnen Kindes, das heißt, Bildung von „Herz, Hand und Verstand“. Sie umfasst den Prozess der Persönlichkeitsentwicklung und des Sich-Selbst-bewusst-werden.

Die Kinder lernen in der Auseinandersetzung mit Menschen und Dingen, sich selbst besser zu verstehen.

Bildung dient auch der Lebensbewältigung, Kinder lernen in der Gemeinschaft vom Beispiel anderer.

So können durch das Begleiten und Miterleben der Lebenssituation anderer Handlungs-, Reaktions- und Bearbeitungsformen erfahren werden (z.B. Auslandsaufenthalte, Umzug, Tod eines Haustieres etc.).

Bildung verhilft zur Identität: Können sich Kinder, je nach ihren Stärken und Interessen auf bestimmten Gebieten als kompetent erfahren (beispielsweise „großer Fußballer oder Forscher“) so kann dies Teil ihrer Persönlichkeit werden. Dies trägt zu ihrem Selbstbewusstsein bei und lässt Kinder so Lehrer für andere Kinder werden.

Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Es ist wichtig, Kindern Motivation und Freude am Lernen zu vermitteln. Für uns bedeutet das, mit den Kindern zusammen neugierig und wissbegierig zu bleiben, nicht auf alles sofort eine Antwort und eine vorgefertigte Lösung zu haben, sondern das Schulkinderhaus als Lern- und Forschungsfeld zu erleben, damit Kinder mit zukünftigen Anforderungen gut umgehen können.

So erarbeiten wir uns gemeinsam Bildungsgrundlagen, die in die Zukunft weisen, z.B. Einstellungen zum Leben, soziale Umgangsformen, Herangehensweise an Wissensgebiete, Humorbildung, Leistungsbereitschaft, Unterscheiden von virtueller und realer Welt. Letztlich trägt Bildung dadurch zur Sinnstiftung des Lebens bei. Es ist unser Bestreben, ein positives Lernklima zu fördern, zum einen durch das zur Verfügung stellen von Zeit, den entsprechenden Räumlichkeiten und Material, zum anderen durch spezifische Angebote.

3.3 Kreativität

Im Schulkinderhaus wird Kreativität in allen Bereichen des täglichen Lebens angesprochen.

Jegliches Handeln der Kinder ist von ihrem vorhandenen Potenzial an Kreativität begleitet und wird von uns unterstützt und gefördert.

Für uns ist Kreativität im gestalterischen Bereich ebenso von Bedeutung wie in den Bereichen Konfliktbewältigung, Kommunikation oder der Gestaltung von Spielzeit.

Unser Ziel ist es anzuregen, vielfältig gestalterisch aktiv zu werden; eigene Ideen und Vorstellungen zu entwickeln, beispielsweise einen Konflikt zu bewältigen. Kommunikation zwischen Kindern und Erwachsenen ebenso wie seinen Tag zu gestalten; all dies erfordert kreatives Überlegen und Handeln.

Eigene Erlebnisse und Erfahrungen sollen die Kinder bei uns in vielfältiger Weise ausleben und verarbeiten dürfen.

In einer Atmosphäre positiven Klimas sollen sie Mut bekommen etwas auszuprobieren, sich vieles zuzutrauen ; wir wollen den „Spaß am Tun“ vermitteln.

3.4. Bewegung und Motorik

Bewegung ist eine ausgewogene Mischung aus körperlichen, geistigen und sozialen Aspekten.

Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen sind ganzheitliche Prozesse, die wieder andere Lernprozesse aktivieren.

Um dieses zu erreichen, können die Kinder unser Haus mit den jeweiligen Funktionsräumen, z.B. Toberaum, Rollenspielraum und das Außengelände für ihren täglichen Bewegungsdrang nutzen.

Bewegung verbessert die geistige Leistungsfähigkeit und steigert das körperliche Wohlbefinden der Kinder.

Beim gemeinsamen Erfinden und Spielen von Rollenspielen sowohl im Haus wie auch im Außengelände lernen die Kinder, Kontakte zu knüpfen, Grenzen zu stecken und zu erfahren, Durchsetzungsfähigkeit zu erlernen und dieses mit einander zu kommunizieren und zu besprechen.

Das Vertrauen in die eigene Person wird somit mehr und mehr gesteigert und gefestigt.

Durch die tägliche Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien und Gegebenheiten lernen die Kinder Möglichkeiten und Grenzen ihres Körpers kennen.

Ein großes Erfahrungsfeld bietet das Außengelände mit den Möglichkeiten zum Klettern, Schaukeln, Fußballspielen, Balancieren, Rennen; sowie die Benutzung von verschiedenen Spielmaterialien wie Reifen, Seilen, Bällen, Federball.

Die Kinder nehmen die unterschiedlichen Materialien in ihrer unterschiedlichen Beschaffenheit wahr und Gegenstände werden getestet.

Bei gemeinsamen Gruppenspielen, wie beispielsweise Fußball, lernen die Kinder im Zweikampf Entscheidungsfähigkeit auszutragen. Sie müssen sich an miteinander besprochene Regeln halten, dadurch lernen sie ihre körperlichen Aktivitäten wie Impulsivität, Aggressivität und Reaktionsfähigkeit kennen und einzuschätzen.

Besonders in der Kindheit und Jugend ist das Schulen vielseitiger koordinativer Fähigkeiten von Bedeutung. Dieser Zeitraum ist mit seinen Möglichkeiten für die Entwicklung spezifischer Motorik einzigartig im Leben.

Im Schulkinderhaus können die Kinder ihre Bedürfnisse (toben, schreien, springen, bauen, boxen, kuscheln oder verstecken...) in unserem Toberaum ausleben.

Gerade nach der Schule ist es für viele Kinder ein wichtiger Anlaufpunkt um aufgestaute Wut, Spannung loszuwerden und den Alltag ausgeglichener anzugehen.

Uns ist es wichtig, den Kindern diesen Freiraum zu lassen - setzen dabei aber Grenzen.

Achtung und Respekt der anderen Persönlichkeit ; d. h. soviel Freiraum wie möglich - Grenzen wo nötig.

3.5. Medienpädagogik

Entsprechend des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans versuchen wir in unserer Einrichtung, die Medienkompetenzen der Kinder zu stärken. Hierfür stehen uns nach pädagogisch ausgewählten Kriterien diverse Medien in unserer täglichen Arbeit zur Verfügung. Die Stärkung der Medienkompetenz geschieht im Wechselspiel von gezielter Unterstützung und selbsttätiger Kompetenzerweiterung.

Zu Beginn der zweiten Klasse haben die Kinder die Möglichkeit, im Rahmen einer PC-AG einen PC-Führerschein zu machen. Hier lernen sie Grundbegriffe, Grundfunktionen und Regeln im Umgang mit dem Computer kennen. Nach einem kleinen Abschlusstest bekommen die Kinder den lang ersehnten PC-Führerschein ausgehändigt. Diesen können sie dann nutzen, um max. 25 Minuten am Tag frei am PC spielen zu können. Hierfür steht den Kindern ausgewählte Software zur Verfügung. Die Nutzung des Internets ist hierbei nicht angedacht. Um die PC-Nutzung geschlechtlich ausgewogen zu halten, wurde die Woche in Mädchen- und Jungen Tage aufgeteilt.

Weiterhin versuchen wir einmal pro Monat, das Kinderkino der Eschborner Kinder- und Jugendarbeit im Eschborner Jugendzentrum zu besuchen. Hier findet kein klassisches Konsumkino statt, sondern kindgerechtes Kino in einer alternativen Atmosphäre. Im Anschluss haben die Kinder die Möglichkeit, das Erlebte bei Bedarf in gezielten Gesprächen zu verarbeiten.

Wir sind in der glücklichen Lage, selbst einen Beamer und eine Leinwand in unserer Einrichtung zur Verfügung zu haben. Diese Möglichkeit nutzen wir gerne in Ferienzeiten oder zu besonderen Anlässen. Zum einen zeigen wir den Kindern ausgewählte Filme und Dokumentationen. Zum anderen nutzen wir die Technik, um z.B. mit der PlayStation und der Software "Sing Star" Karaoke Stimmung erlebbar zu machen. Diese Angebote sind immer pädagogisch vorbereitet, begleitet und reflektiert. Sie dienen letztendlich einem gezielten Umgang mit Medien.

Des Weiteren stehen im Eingangsbereich Zeitschriften wie z.B. „Geolino“ zur Verfügung, welche die Kinder je nach Entwicklungsstand nutzen können. Zudem verfügen wir über eine sehr gut ausgestattete Kinderbücherauswahl, die im Bereich der Oase zur freien Verfügung steht. Hier reicht die Auswahl von Kinderbuchklassikern über Comics bis hin zu Themen zentrierten Fachbüchern und es besteht die Möglichkeit, dass ErzieherInnen oder PraktikantInnen den Kindern ausgiebig und in ruhiger Atmosphäre vorlesen.

Eine weitere Möglichkeit der gezielten Nutzung von Medien ist das gemeinsame Lauschen von Hörspielen im Bereich der Oase. Hierfür steht jederzeit ein CD-Spieler mit einer ausreichenden Auswahl von Hörspielen zur Verfügung. Zusätzlich gibt es einen tragbaren CD-Spieler, der in Absprache mit dem Empfangsdienst ausgeliehen werden kann, um im Toberaum Musik hören zu können. Hier versuchen wir für die Kinder aktuelle Musik zur Verfügung zu stellen, die sie ansonsten nur im Radio hören können.

3.6 Übergänge

Die ersten zehn Lebensjahre sind geprägt von Übergängen. Dies bedeutet für die Kinder, dass sie bei jedem Übergang vor folgende Herausforderungen gestellt sind: Zunächst einmal gilt es, sich einzuleben und sich in einer neuen Einrichtung zu Recht zu finden. Ebenso gilt es mit neuen Bezugspersonen in Interaktion zu treten, Vertrauen aufzubauen, neue Regeln kennenzulernen und vor neue Herausforderungen gestellt zu werden. Endet eine Phase stehen die Kinder erneut vor einem Neubeginn, der auch immer Unsicherheiten, viele Fragen und eventuell auch Ängste mit sich bringt.

Besonders im Alter zwischen 8 und 10 Jahren findet ein "innerer Um- und Ausbau" statt, welcher für die Entwicklung enorm wichtig ist. In dieser Phase werden die äußeren Lebensgrenzen neu bestimmt und die innere Ordnung muss neu gefunden werden.

Um den Übergang vom Kindergarten in das Schulkinderhaus zu erleichtern, gibt es z.B. in den Winterferien die sogenannte "Lesereise". Auf dieser Reise durch ihren Stadtteil besuchen die Vorschulkinder die verschiedenen Einrichtungen, die nach der KiTa Zeit als betreuende Einrichtungen in Frage kommen. An jedem Tag dieser Reise bekommen sie in einer besonderen Atmosphäre von Schulkindern aus einem Buch vorgelesen und knüpfen erste Kontakte zu möglichen neuen Einrichtungen und Betreuungspersonen.

Am Ende der Kindergartenzeit gibt es dann nochmals einen Schnuppertag, an dem die Kinder von ihren ErzieherInnen ins Schulkinderhaus gebracht werden und einige Stunden ohne die gewohnten Betreuungspersonen das Haus im Freien Spiel entdecken können.

Die Aufnahme in der sechsten Sommerferienwoche ermöglicht den neuen Schulkindern eine Eingewöhnung in das Schulkinderhausleben bevor der Schulalltag beginnt.

Für die Kinder der 4.Klasse wurde mittlerweile ein eigenes Konzept entwickelt, um vor allem ihren altersentsprechenden Bedürfnissen gerecht werden zu können. Vor allem sie brauchen eigene Räumlichkeiten und erweiterte Freiheiten, um für den großen Schritt an die weiterführenden Schulen gut vorbereitet zu sein. Hier geht es vor allem um die Förderung von selbstständigem Handeln und die sinnvolle Strukturierung des Tages. Raum für Selbstbestimmung und die Entwicklung von Eigenverantwortung sind notwendig, um den Wechsel an die weiterführenden Schulen gut vorbereitet und selbstsicher bewältigen zu können. Auch hier ist ein "relativ" sicherer Rahmen gewährleistet und es gibt selbstverständlich auch weiterhin klare Verhaltensregeln für die Kinder. Es muss den Kindern zugestanden werden, gemeinsam mit Risiken umgehen zu können. Jedoch bedeutet Vertrauen schenken auch, dass sich die Kinder verlässlich an Absprachen halten müssen, um Konsequenzen zu vermeiden

Der große „dritte Übergang“ bedeutet vor allem auch eine verantwortungsvolle Wahl der weiterführenden Schule. Dieser Wechsel bedeutet auch, Freunde nicht mehr täglich sehen zu können, was vielen Kindern schwer fällt. Hierbei kann es hilfreich sein, Kontakte zu alten Freunden aufrecht zu erhalten und eventuell Informationen einzuholen, wer vom Freundeskreis an welche Schule wechselt. Denn vertraute Men-

schen bedeuten Kontinuität und können daher eine Stütze für die Kinder in unsicheren Zeiten sein.

Um den Kindern Unsicherheiten zu nehmen und ihr Selbstvertrauen zu fördern, genießen die Kinder der 4. Klasse einige Privilegien. Hierzu gehört eine deutliche Veränderung der Hausaufgabensituation, was bedeutet, dass die Kinder in einem eigenen Raum selbstständig die Hausaufgaben erledigen können. Außerdem gibt es gewisse Freiheiten für die Nachmittagsgestaltung. Die Kinder dürfen ohne Begleitung von Erwachsenen (aber mindestens zu zweit) z.B. beim nahe gelegenen kleinen Einkaufszentrum einkaufen gehen oder am Bach spielen. Dies wird geregelt über einen "Ausgehzetteln" der am Vierte Klasse Nachmittag, zu Beginn des vierten Schuljahres, offiziell den Kindern und den Eltern vorgestellt wird. Auch hier empfehlen wir den Eltern, gemeinsam mit ihren Kindern zu besprechen welche Ausgehregelungen in Frage kommen oder nicht.

Außerdem gibt es im vierten Schuljahr alters entsprechende Angebote wie z.B. eine regelmäßige 4.Klässler Kinderkonferenz in deren Rahmen einmal im Monat anliegende Themen, Probleme und Wünsche besprochen werden. Zudem gibt es seit letztem Jahr das Projekt "Bauwagen". Dieser soll in den kommenden Monaten zu einem eigenen Raum für die Kinder der vierten Klasse aus- und umgebaut werden. Auch hier sollen die Kinder aktiv an allen Fragen beteiligt und zur Mitarbeit angeregt werden.

Im Zentrum pädagogischen Handelns stehen Ko-Konstruktion und Partizipation, um eine möglichst gute Entwicklung der Kinder zu selbstständigen, empathischen und selbstbewussten Individuen gewährleisten zu können.

III Rechtliche Grundlagen

Der Auftrag und die Ziele der städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen leiten sich vorrangig vom Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) ab. Gemäß §1 SGB VIII hat jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Der in den §§ 22 bis 24 SGB VIII benannte Förderauftrag von Kinderbetreuungseinrichtungen umfasst den Rechtsanspruch jedes Kindes auf Erziehung, Bildung und Betreuung, orientiert am jeweiligen Alter und Entwicklungsstand, unabhängig von ethnischer und religiöser Herkunft.

Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) regelt Inhalt und Grenzen der Personensorge und sichert in §163 Abs. 2 BGB den Kindern ein Recht auf gewaltfrei Erziehung zu. Die weitere Aufgabe von Kinderbetreuungseinrichtungen ist es, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§ 8a SGB VIII).

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan bildet die Grundlage unserer Arbeit, um jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand an zu nehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen.

Grundsätzlich handlungsleitend ist die UN Kinderrechtskonvention von 1989, die die Bundesrepublik Deutschland 1992 ratifiziert hat.
(siehe Kapitel II Punkt 1)

Die Satzung über die Benutzung der Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Eschborn beschreibt die Maßgaben des Trägers.

1. Leitfaden Schutzauftrag §8a

Für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Eschborn wurde ein Handlungsleitfaden entsprechend des § 8a Sozialgesetzbuch VIII entwickelt. Dieses Schutzkonzept liegt auch in unserer Einrichtung aus und dient bei einer drohenden Kindeswohlgefährdung als Handlungsgrundlage. Alle pädagogischen MitarbeiterInnen sind von diesem Leitfaden in Kenntnis gesetzt, sind dazu fortgebildet und haben Ihre Handlungsschritte daran auszurichten.

IV. Vorstellen der Einrichtung

1. Sozialraumanalyse

Das Schulkinderhaus Westerbach befindet sich in Niederh6chstadt, einem Stadtteil der Gesamtgemeinde Eschborn.

Das Stadtbild wird haupts6chlich durch Ein- oder Zweifamilienh6user gepr6gt, wenige Mehrparteienh6user erg6nzen das Wohnangebot. Es gibt ein mittig gelegenes B6rgerzentrum mit Einkaufsm6glichkeiten.

Ortsans6ssige Familien haben die M6glichkeit aus unterschiedlichen Angeboten, das Passende f6r die Kinder auszuw6hlen. Neben verschiedenen Sportvereinen, gibt es eine Musikschule, einen Faschingsverein und die Freiwillige Feuerwehr. Zwei aktive Kirchengemeinden mit einem Familienzentrum und eine Stadtteilb6cherei erg6nzen das Angebot. Zwischen den Stadtteilen befindet sich das Schwimmbad mit Hallen- und Freibad. Weiterhin h6lt die Stadt Eschborn ein umfangreiches Kulturangebot f6r die verschiedenen Altersgruppen vor.

Die gr6ne, l6ndliche Lage bietet viel Natur, den sich durch beide Stadtteile schl6ngelnden Westerbach, mehrere Spielpl6tze, einen Skulpturenpark und im Stadtteil Eschborn einen betreuten Abenteuerspielplatz. Neben einem S-Bahnhof gibt es verschiedene Busverbindungen.

Das Schulkinderhaus liegt in unmittelbarer N6he zur Westerbachschule, umgeben von Feldern, Spiel- und Sportst6tten. Das Schulkinderhaus Schillerstrasse befindet sich gegen6ber und steht unter gemeinsamer Leitung, trotzdem hat es ein eigenes Profil und eigene Konzeption. Nebenan befindet sich die Kindertagesst6tte Schillerstrasse, die neben dem Angebot an Kindergartenpl6tzen ebenfalls Hortpl6tze anbietet, ebenso die etwas weiter entfernt angesiedelte Kita Rosenweg.

Das Gesamtbetreuungsangebot in Niederh6chstadt bel6uft sich auf 215 Hortpl6tze, demgegen6ber steht eine Einwohneranzahl von ca. 6000 B6rgern.

Zust6ndig f6r alle Grundschul Kinder ist die Niederh6chst6dter Westerbachschule.

2. Entstehung, Geschichte und Entwicklung des Schulkinderhauses Westerbach

Das Schulkinderhaus Westerbach besteht seit August 2001 in der Tr6gerschaft der Stadt Eschborn.

Ausgangspunkt f6r das jetzige Angebot war die Betreute Grundschule, die angepasst an heutige Bed6rfnisse um Hortpl6tze erweitert wurde.

Diese Einrichtung vereinigt das Konzept der Betreuten Grundschule und eines Hortes unter einem Dach.

Das Schulkinderhaus entstand in einer nur 6-w6chigen Planungs- und Bauphase in Containerbauweise. Aufgrund massiven Platzmangels und dem zeitlich unzureichenden Angebot, wurde aus einer reinen Betreuung f6r 35 Kinder ohne Mittagessen das Schulkinderhaus, mit einem zus6tzlichen Angebot f6r 15 Hortkinder sowie Mittagessenverpflegung f6r 15 Betreuungskinder und ein Ferienangebot f6r alle Kinder.

Im August 2005 wurde, aufgrund erheblichen Mangels an Hortpl6tzen im Stadtteil, die Einrichtung aufgestockt, es entstand das obere Stockwerk und damit weitere 20 Hortpl6tze.

Ein Jahr später, im Sommer 2006, wurde der Hort um weitere 15 Plätze erweitert, so dass nun insgesamt 85 Plätze zur Verfügung stehen.

Im Sommer 2013 wurden die 35 Plätze der Betreuten Grundschule in Ganztagsplätze umgewandelt, so dass das Schulkinderhaus Westerbach nun eine Einrichtung mit 85 Ganztagsplätzen inklusive Verpflegung und Ferienbetreuung ist.

2.1. Platzangebot

Durch das Auswählen verschiedener Module ist es möglich, die Betreuungszeiten des Kindes individuell zu gestalten.

Modul 1:	07 – 08 Uhr
Modul 2:	08 – 14 Uhr (mit Imbiss oder Mittagessen)
Modul 3:	14 – 16 Uhr
Modul 4:	16 – 17 Uhr

Eine Änderung der Modulwahl ist jeweils zu Beginn des Kindertagesstättenjahres möglich. Die Ferienbetreuung findet, bis auf die Weihnachtsschließung zwischen den Jahren und drei Wochen in den Sommerferien durchgehend statt. In der dritten Sommerferien-Woche, der pädagogischen Woche für alle Mitarbeiter, ist die Einrichtung für alle Kinder geschlossen .

Wie bei allen Eschborner Einrichtungen besteht die Möglichkeit entweder die Ferienwochen 1 ,2 und 3 oder die Ferienwochen 3, 4 und 5 für den Urlaub zu wählen. Die 6. Ferienwoche ist wieder für alle Einrichtungskinder und die zukünftigen Erstklässler geöffnet.

2.2. Räumlichkeiten

Das Schulkinderhaus Westerbach verfügt über verschiedene, den Bedürfnissen der Kinder angepasste Funktionsräume.

Im oberen Stockwerk, dem 'Panorama' , befinden sich Kreativ - und Konstruktivraum sowie die Oase, einem Rückzugs- und Entspannungsraum für Kinder, die in Ruhe ein Buch lesen oder anschauen wollen, eine CD anhören, Mandalas ausmalen oder einfach nur den bunten Blubberblasen der Wassersäule zuschauen möchten.

Der Kreativraum bietet den Kindern die Möglichkeit sich künstlerisch und gestalterisch auszuprobieren. Ein großer Tisch, eine Werkbank, ein Matschtisch sowie Regalwände mit Werkzeugen, den verschiedensten Materialien wie z.B. Holz, Ton , Pappe, Wolle, Gips, Korken, Perlen u.v.m. ermöglichen den Kindern ihre Ideen umzusetzen.

Im Konstruktivraum befinden sich die Lego- und Bauecke, die viele Möglichkeiten bietet sich im Bauen, Gestalten und Konstruieren zu erfahren. Außerdem gibt es im Konstruktivraum noch einen Forscherbereich, in der die Kinder kleine Versuche durchführen können. Mikroskope, Lupen, Gläser, verschiedene Behälter, Magnete und viele andere Instrumente stehen dafür zur Verfügung.

Im Erdgeschoss befinden sich Büro und Personalraum, Küche mit Vorratsraum, Ess-Rollenspiel-, Hausaufgaben-, Spiele-, Medien- und Toberaum sowie Imbiss- und Kikoecke.

Sanitäre Anlagen, getrennt für Jungen und Mädchen, befinden sich im Erdgeschoß und im Panorama.

Der Essraum ist ausgestattet mit Tischen und Stühlen, Schränken und Kommoden in denen Gläser, Geschirr und Besteck bereitstehen. Der Essraum ist für die Kinder der 4. Klasse ab 14 Uhr für die Hausaufgaben geöffnet.

Der Rollenspielraum, ausgestattet mit verschiedenen Verkleidungsutensilien, einer dem Hortalter angepassten Puppenecke und einem Kaufladen, bietet den Kindern die Möglichkeit, in Rollenspielen eigene Erfahrungen nachzuspielen und zu verarbeiten oder die eigene Erlebniswelt verändert wiederzugeben. Die Kinder beteiligen sich an der Gestaltung des Raumes, sei es durch Umräumen oder Mitbringen von Dingen, die zur Verschönerung und Veränderung beitragen.

Der Hausaufgabenraum ist funktionsgerecht mit Tischen und Stühlen bestückt, Lexika und verschiedene Lernhilfen (Rechenplättchen, Uhren, usw.) stehen zur Benutzung bereit. Die große Wandtafel ist bei den Kindern sehr beliebt, um z.B. den Schulalltag nachzuspielen, wenn der Raum am Freitag für die Hausaufgaben geschlossen und für die Kinder zum Spielen geöffnet ist.

Im Spielraum können die Kinder durch eine große Auswahl an verschiedenen Gesellschaftsspielen ihr soziales und kognitives Lernen schulen. Eine Sofalandschaft, zwei große Tische und ein mit wechselnden Spielen bestücktes Regal, bieten viel Raum für Spielfreude, zusätzlich ist ein großer Tischkicker beliebter Treffpunkt. Im Medienraum befinden sich neben dem PC und einigen ausgewählten Spielen eine kleine Sitzgruppe, in der Kinder sich zum gemeinsamen Computerspiel jeweils für eine halbe Stunde zusammenfinden können. Das Internet ist für Kinder ohne ErzieherIn nicht zugänglich.

Im Toberaum können die Kinder ihrem Tobebedürfnis nachkommen. Zwei Sprungkissen, viele kleine und große Schaumstoffpolster, Kissen und Decken helfen, Bewegungsdrang und Kreativität körperlich auszuleben. Ein Boxsack soll helfen überschüssige Energien loszuwerden.

Im Flur befinden sich der Empfang, die Garderoben mit den blauen Mitteilungsklammern für Elternbriefe, die Ranzenfächer, die Elternpinnwand mit Elternbriefkasten, zwei gemütliche Sessel mit Tisch und die bunte Magnettafel mit der Raumaufteilung. Sie ist Wegweiser für Kinder, ErzieherInnen und Eltern und gibt Auskunft, wo das betreffende Kind zu finden ist. Der Wochenplan am vorderen Eingangsbereich informiert über den aktuellen Arbeitsbereich der einzelnen ErzieherInnen, über Urlaub, Krankheit oder Fortbildungszeiten der Fachkräfte, AG's, Ausflüge oder spontane Aktionen.

Das großzügig angelegte Außengelände mit dem Fußballplatz, dem großen Sandkasten mit Wasser-Zulauf, dem Klettergerüst, einer Nestschaukel, zwei Tischtennisplatten und dem Bauwagen, ist ein sehr beliebter Ort für Bewegung und kreative Entfaltung der Kinder. Zwei große Sonnenschirme, Bänke und Tische sowie eine Sofamuschel bieten im Sommer Gelegenheit zur Entspannung. Die Gartenhütte enthält Spiel- und Sportgeräte, die die Kinder selbständig nutzen können. Auch die Hortkinder des Hortes und des Kindergartens Schillerstraße nutzen das Außengelände mit. Absprachen mit den KollegInnen finden regelmäßig statt.

3. Das Team ; fachliche und personelle Voraussetzungen

In § 45 SGB VIII sind die fachlichen und personellen Voraussetzungen für Kindertageseinrichtungen beschrieben.

Unser Träger garantiert die Vorlage und Prüfung von spezifischen Ausbildungsnachweisen und fordert und überprüft in regelmäßigen Abständen die erweiterten Führungszeugnisse.

Im Team unserer Einrichtung arbeiten staatlich anerkannte Erzieher und Erzieherinnen, eine Diplom-Pädagogin, ein Dipl. Sozialpädagoge und Fachkräfte aus anderen beruflichen Kontexten.

Die Leitungsstelle teilen sich zwei Diplom-Sozialpädagoginnen. Sie sind gleichermaßen Ansprechpartnerinnen für Träger, Team, Eltern und Schule.

Entsprechend der Arbeitszeit ist jeder Mitarbeiter / jede Mitarbeiterin Ansprechpartner für 6-14 Kinder.

Die AnsprechpartnerInnen führen die Aufnahmegespräche mit Eltern und Kindern, sowie das Reflexionsgespräch nach ca. 8 Wochen mit den Eltern. Sie sind zuständig den Entwicklungsbogen für „ihre“ Kinder zu führen. und führen gemeinsam mit einem Kollegen/ einer Kollegin die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern sowie das Abschlussgespräch mit Eltern und Kind am Ende der SKH-Zeit.

Die Zuständigkeiten der pädagogischen MitarbeiterInnen sind im offenen Konzept den verschiedenen Diensten (Empfang, Springer, Außengelände, Hausaufgaben, Essen, Kreativraum, Konstruktivraum) zugeordnet, diese wechseln innerhalb des Teams von Ferien zu Ferien.

Als einer der Ausbildungsbetriebe der Stadt Eschborn arbeiten bei uns auch ErzieherInnen im Anerkennungsjahr sowie PraktikantInnen zur Ausbildung zum Erzieher / oder Erzieherin.

Ebenso besteht die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr in unserem Haus zu absolvieren.

Komplettiert wird das Team von einer Hauswirtschafterin und einer Reinigungskraft.

4. Unser Tagesablauf

Der Tag beginnt mit dem Frühdienst im Hortbereich um 7.00 Uhr. Die Kinder starten hier in den Tag, treffen auf Freunde und Klassenkameraden und verbringen die Zeit bis zum Schulbeginn mit Spiel, Beschäftigung und Gesprächen. Zum jeweiligen Unterrichtsbeginn werden sie in die Schule geschickt.

Die Zeit, die unsere Kinder in der Schule verbringen, nutzen wir MitarbeiterInnen für unsere pädagogische Vorbereitung, wie das Ausarbeiten von Angeboten, unsere Teamsitzung, organisatorische und pädagogische Besprechungen, Projektplanung, Supervision, Elterngespräche und vieles mehr.

In der Zeit von 11.20 Uhr bis 13.10 Uhr kommen alle Kinder, je nach Schulschluss in die Einrichtung zurück und werden von den pädagogischen MitarbeiterInnen empfangen.

Der Empfang ist zentraler Punkt unseres Hauses; dort werden die Kinder begrüßt und in der Empfangsliste abgehakt.

Anrufe werden am Empfang entgegengenommen, Absprachen über Heimgeh- und Abholzeiten werden vom Empfangsdienst festgehalten.

Die Kinder können an Angeboten wie Werken, Basteln und Spielen teilnehmen, Hausaufgaben machen, zu Mittag essen, sich am Imbiss stärken und im freien Spiel alle Räumlichkeiten und das Außengelände nutzen.

Der Wochenplan im Eingangsbereich kennzeichnet alle angebotenen Aktivitäten.

Kinder und ErzieherInnen markieren mit ihrem Pin an der Magnetwand in welchem Raum sie sich aufhalten.

Für Kinder, die ihre Hausaufgaben noch nicht gemacht haben, beginnt ab 14 Uhr die letzte Hausaufgabenzeit bis 15 Uhr.

Am Nachmittag (im Zeitraum 14-16 Uhr) werden unterschiedliche Aktivitäten und AG's angeboten.

Der tägliche Nachmittagsimbiss, mit Obst, Joghurt, Getränken und Müsli ist ein offenes Angebot an dem die Kinder von 15.30 bis 16.00 Uhr teilnehmen können.

4.1 Mittagessen und Geburtstage

In der Zeit von 12.00 - 13.45 Uhr ist der Essraum für das Mittagessen geöffnet.

Während dieser Zeit können die Kinder sich entscheiden, wann und mit wem sie ihre Mahlzeit einnehmen wollen. Ein akustisches Signal (Rassel) informiert über Essbeginn und freie Plätze im Raum. Der Essdienst begleitet das Essen und erinnert gegebenenfalls auch die Kinder daran, Essen zu gehen. In gemütlicher Atmosphäre können sich die Kinder dann vom eingedeckten Tisch selbständig bedienen. Hat ein Kind mal keinen Appetit, kann es sich vom Essen abmelden, bei wiederholtem Abmelden werden die Eltern informiert.

Das Mittagessen wird bei uns, wie in allen Eschborner Einrichtungen, von einer Cateringfirma (Apetito) tiefgekühlt angeliefert. Salate, Gemüse und Obst werden von einem Naturkostbetrieb (z.Zt. Quellenhof) beliefert und täglich frisch zubereitet, als Beilage serviert und im Imbissbereich angerichtet. Die Esspläne werden in wechselnden Kleingruppen, dem Essdienst und unserer erfahrenen Küchenkraft unter Beachtung des Ernährungsplans gemeinsam erstellt. Besonders für Kinder, die nicht so gute 'Esser' sind, ist das eine gute Möglichkeit ihre Essvorstellungen mit in den Speiseplan einzubringen. Selbstverständlich wird dabei auch auf religiöse und individuelle Ernährungsformen, sowie spezielle Unverträglichkeiten geachtet. Außerdem

wird der Essensplan regelmäßig durch Vorstellen neuer Gerichte aus verschiedenen Kulturen erweitert.

Geburtstage

Geburtstage sind besondere Tage im Leben eines Kindes.

Auch bei uns soll das Kind an diesem Tag im Mittelpunkt stehen. Um ca. 13.10 (zu diesem Zeitpunkt sind alle Kinder im Haus) kann das Geburtstagskind, eventuell mit einem Freund/in, eine kleine Süßigkeit verteilen und wird dabei von jedem Kind beglückwünscht. Außerdem darf es sich aus der Geburtstagskiste im Essraum ein kleines Geschenk aussuchen.

Ein Geburtstagskalender hängt im Treppenhaus und kann von allen Kindern eingesehen werden.

4.2. Hausaufgaben

Die Hausaufgabenbetreuung der Kinder sehen wir als einen wichtigen Teil unserer pädagogischen Arbeit.

Hausaufgaben sollen im Gleichgewicht zum übrigen Alltag der Kinder stehen. Wir steuern eine Balance zwischen Schul- und Leistungsanforderungen und der Freizeitgestaltung an.

Unser Ziel bei der Hausaufgabenbetreuung ist es, eine Situation herzustellen, die für das Kind leistungsmotivierend, anregend und emotional abgesichert ist.

Da wir auch den Kindern, die früher nach Hause gehen, die Möglichkeit geben wollen in ruhiger Atmosphäre ihre Hausaufgaben zu machen wenn sie es möchten, ist der Hausaufgabenraum bereits ab 11.15Uhr mit zwei KollegInnen besetzt.

In diesem Raum finden die Kinder auch Lexika und andere Nachschlagewerke, um ihr Wissen in vielen Bereichen zu erweitern und zu festigen. Bei der Hausaufgabenbetreuung motivieren wir die Kinder, bei Unklarheiten oder Fragen durch Nachschlagen im Duden selbstständig Antworten auf ihre Fragen zu finden.

Wenn um 14Uhr der Gong ertönt wissen alle Kinder, dass für sie die letzte Hausaufgabenzeit beginnt.

Kinder der 4.Klasse entscheiden selbstständig, ob sie ihre Hausaufgaben bei uns machen. Sie haben die Möglichkeit ihre Hausaufgaben im Essraum selbstbestimmt und eigenständig zu erledigen. Bei Unklarheiten können sie beim Hausaufgaben-dienst nachfragen oder sich Rat einholen.

Im Hinblick auf die weiterführende Schule sollen sie lernen, eigenständig die Verantwortung zu übernehmen, wann und wie sie ihre schulischen Aufgaben leisten.

Im Sinne der Eigenständigkeit ist es uns wichtig, schon von der 1.Klasse an, die Kinder an ein selbstständiges Arbeiten heranzuführen.

Freitags finden keine Hausaufgaben im Schulkinderhaus statt.

Wir tauschen uns regelmäßig mit den Eltern über die Hausaufgabensituation ihrer Kinder aus.

4.3 Kommunikative, interessenbezogene und situationsorientierte Angebote

Unser Bestreben ist es, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und bei der Verwirklichung dieser zu unterstützen.

Wir bieten ihnen die Möglichkeit, sich in den verschiedenen Bereichen unseres Hauses auszuprobieren.

Im kreativen Bereich bieten wir den Kindern die Möglichkeit sich in grob- und feinmotorischen Fähigkeiten durch die Verarbeitung von verschiedenen Materialien (z.B. Papier, Holz, Ton, Salzteig, Textilien) weiterzuentwickeln.

Manuelle Fertigkeiten werden im Umgang mit den unterschiedlichen Werkgeräten vermittelt. Die Kinder haben die Möglichkeit auszuprobieren, welche Verwendungs- und Handhabungsmöglichkeiten die unterschiedlichen Geräte und Materialien anbieten.

Erste und zusätzliche Erfahrungen im wissenschaftlichen Bereich können die Kinder durch Versuche in den Bereichen Chemie, Physik, Biologie in der Forscherecke erleben.

Durch den täglichen Umgang mit Lego- und Bausteinen wird das räumliche, mathematische und technische Denken angeregt und gefördert.

Auf ganz individuelle Weise bieten wir den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten sich zu entspannen, zur Ruhe zu kommen und sich zurückzuziehen z.B. durch Massagen, Traumreisen, Lesen, Mandalas malen, Hörspiele.

In unserer heutigen Gesellschaft ist der sichere Umgang mit Medien aller Art sehr wichtig.

Um diesem gerecht zu werden, stehen den Kindern PC, CD-Player, Voicemaker, Videokamera und Digitalkamera zur Verfügung.

Um das Bedürfnis nach Bewegung zu befriedigen und die Grobmotorik zu fördern, dienen das Außengelände und der Toberaum durch Bewegungsspiele, freies Toben und Spiel- und Sportgeräte.

In Rollenspielen können die Kinder ihre Kreativität, Fantasie und sinnlich-körperliche Wahrnehmung fördernd entwickeln und dadurch Alltagsgeschehnisse verarbeiten.

Durch die Nutzung von Gesellschaftsspielen und Einzelspielen werden Sozialkompetenz, der Umgang von Erfolg und Misserfolg, der Umgang mit Regeln, Konzentration, Teamfähigkeit und die Stärkung des Selbstbewusstseins weiterentwickelt.

4.4 Regelmäßige, wiederkehrende Angebote und AG's

Zu regelmäßigen Terminen, zum größten Teil nachmittags, können Kinder an interessenbezogenen Angeboten und AG´s teilnehmen für die sie sich selbst entscheiden, orientiert daran, was sie interessiert und was ihnen Spaß macht, denn Spaß und Interesse ist die größte Motivation, sich für etwas zu engagieren. Im Wochenplan sind Termine und Anmelde Listen der AG´s (z.B. Forscher-AG, Lecker-AG, Sport-AG, Schwimmen, PC-AG, Werkdiplom) sichtbar. Durch gemeinsames Tun und Ausprobieren in Kleingruppen ist gezielte Förderung von sozialen Kompetenzen und Fähigkeiten, Vertiefung von Wissen und Entwicklung eigener Ideen und ein genaues Beobachten der Kinder möglich.

4.5. Projekte

Themenbezogene Projekte, wie z.B. Angewandte Kunst, Schatten und Licht, werden regelmäßig in den Ferien angeboten. Dazu planen wir Ausflüge und Angebote im Haus.

4.6. Aktivitäten außerhalb der Einrichtung

Je nach Möglichkeit im Alltagsgeschehen besuchen wir mit den Kindern Theater, Museen, Ausstellungen, Kinos, Spielplätze usw.

4.7. Jahreszeitliche Angebote

Zu den jeweiligen Jahreszeiten bieten wir den Kindern Vorlesen, kreative Angebote (z.B. Feiertage), Schlittenfahren, Planschen auf dem Außengelände, Feste und Feiern (z.B. Weihnachtsfeier, Fasching, Halloween, Sommerfest) an.

4.8. Kinderkonferenz/ Kiko

Die sogenannte „**Kiko**“ ist eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. In der Kinderkonferenz ermöglichen wir den Kindern, Demokratie zu erleben und zu erlernen.

Sie bietet den Rahmen in dem die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse und Meinungen im Vorfeld zu erkennen, wahrzunehmen, sie in Worte zu fassen und vor der ganzen Kindergruppe zu äußern.

Da dies in einem von ErzieherInnen begleiteten Raum geschieht, bekommen auch schüchterne und weniger selbstbewusste Kinder die Chance zu Wort zu kommen. Kinder üben dadurch Kritikfähigkeit, erfahren, dass es zu unterschiedlichen Bereichen des Lebens verschiedene Meinungen geben kann.

Die Kiko findet zur Zeit jeden Freitag in vier Gruppen statt. Jedes Kind soll daran teilnehmen.

Die Kinder nehmen während der Kiko unterschiedliche Dienste wahr.

Der Wortgeber hat die Aufgabe, die Kiko zu beginnen; muss sich Gehör verschaffen damit alle zuhören.

Der Briefkastendienst verliest die Briefe, die während der Woche im Briefkasten der Kiko-Ecke gesammelt wurden. Kinder notieren Beschwerden, Wünsche oder Änderungsvorschläge, die das Schulkinderhaus betreffen.

Es beginnt die offene Runde, in der jedes Kind seine Meinung zu den eingegangenen Briefen oder zu einem anderen Thema einbringen kann.

Der Wortgeber (Moderator) soll darauf achten, dass die Kinder der Reihe nach zu Wort kommen.

Der Protokollant notiert die Inhalte der Briefe und nimmt die wichtigen, für das Schulkinderhaus relevanten Informationen oder Beschlüsse im Protokoll auf. Die Protokolle werden in der KIKO-Ecke ausgehängt.

Da die Kiko weitgehend von den Kindern durchgeführt werden soll, halten sich die Erwachsenen im Hintergrund. Sie helfen eventuell beim Vorlesen der Briefe oder wenn Konflikte nicht alleine von den Kindern gelöst werden können. Auch beim Aufzeichnen der Protokolle stehen die Erwachsenen den Kindern bei Bedarf hilfreich zur Seite.

5. Ferien

In den Ferien genießen die Kinder die Zeit, die sie im Schulalltag nicht zur Verfügung haben. In dieser Zeit baut sich ein noch intensiverer Kontakt zu den PädagogInnen auf. Es bilden sich neue Gruppenkonstellationen, die für viele Kinder hilfreich sind. Sie erleben durch die überschaubare Gruppengröße und die jeweilige Bezugsperson eine sehr entspannte Atmosphäre. Sie lernen, auch mit anderen Kindern zu spielen und sich mit diesen auseinander zu setzen.

Um den Kindern die Ferienzeit zu verschönern, nehmen wir uns besonders in den Oster- und Herbstferien viel Zeit für Ausflüge und Angebote, die von uns PädagogInnen und den Kinder geplant, in einem Ferienprogramm verfasst und am Ferienbeginn ausgegeben werden und im Wochenplan täglich zu ersehen sind.

In den Sommerferien wählen die Eltern zu Beginn des Jahres, ob ihr Kind in der 1. und 2. Woche oder in der 4. und 5. Woche die Einrichtung besucht. In der 3. Woche ist wegen der pädagogischen Woche keine Kinderbetreuung möglich. In schriftlich begründeten Ausnahmefällen besteht, mit Ausnahme der 3. Woche, die Möglichkeit einer durchgehenden Betreuung. In der 6. Ferienwoche ist das Haus dann wieder für alle Kinder geöffnet, auch die zum neuen Schuljahr aufgenommenen Erstklässler können sich in dieser Zeit bereits eingewöhnen.

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist das Schulkinderhaus geschlossen.

V. Umfeld

1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Ein wichtiger Aspekt für das Wohlfühlen ihrer Kinder im Schulkinderhaus ist für uns die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, die wir als Experten für ihre Kinder sehen und achten.

Ein erster Kontakt mit der Einrichtung entsteht bei der Anmeldung des Kindes durch die Eltern. Daraufhin erfolgt das Aufnahmegespräch, bei dem mit den Eltern und dem Kind grundlegende Formalitäten mit der Leitung ausgetauscht werden. In diesem Gespräch werden zur Sicherheit der Eltern u.a. folgende Dinge geklärt: wer darf das Kind abholen, darf das Kind alleine nach Hause gehen, was gilt es gesundheitlich zu beachten etc.

Im Anschluss daran entsteht schon der erste persönliche Kontakt mit dem Ansprechpartner/der Ansprechpartnerin. Der/die Ansprechpartner/in stellt den Eltern und dem Kind das Haus mit den Räumlichkeiten vor und wird auch in Zukunft Kontaktperson für Elterngespräche sein.

In der 6. Sommerferienwoche besteht die Möglichkeit, das Haus in Ruhe noch vor dem Schulbeginn kennenzulernen.

Um offene Fragen zu klären, Informationen und Neuigkeiten auszutauschen, findet jedes neue Schuljahr zeitnah ein Elternabend statt. Hier werden u.a. wichtige Termine im Jahr bekanntgegeben und eventuell der neue Elternbeirat gewählt. Weitere Elternabende im Jahr können zu speziellen Themen stattfinden. Zudem findet in diesem Zeitraum zusätzlich ein Eltern- und Kind Nachmittag für die 1.Klässler oder ein großes Begrüßungsfest für alle statt, an dem Eltern und Kinder den Kontakt zu den ErzieherInnen vertiefen können.

Es gibt Angebote, wie Feste und Feiern oder gemeinsame Aktionen an denen sich Eltern in unserer Einrichtung beteiligen. Diese gemeinschaftlichen Aktionen verstärken das Eingebunden sein der Eltern und Kinder in die Einrichtung. Darüber hinaus unterstützen uns die Eltern bei der Durchführung der, mit dem Elternbeirat gemeinsam vorbereiteten, Feste und Feiern. Die Erfahrung, dass sich jeder auf seine Art einbringen kann und so zum Gelingen beiträgt, fördert ein Zusammengehörigkeitsgefühl und die soziale Gemeinschaft.

An der Pinnwand können Informationen von uns und allen Eltern ausgehängt und öffentlich gemacht werden. Darüber hinaus erhalten die Eltern regelmäßig Informationen, wie z.B. Termine oder Veränderungen im Haus, über unsere Rundbriefe. Häufig befindet sich im Anhang ein Rücklaufzettel, auf dem die Eltern ihre Kinder für Ferienzeiten oder bestimmte Aktivitäten anmelden können.

Durch den im Eingangsbereich zugänglichen Wochenplan erfahren Eltern und Kinder alles über Termine, Angebote und Zuständigkeiten der MitarbeiterInnen für die jeweils aktuelle Woche. Auf Fotowänden wird die Arbeit der Einrichtung, besonders bei speziellen Aktivitäten, sichtbar.

1.1. Elterngespräche

Für alle Kinder bieten wir in regelmäßigen Abständen Entwicklungsgespräche an, in denen wir mit den Eltern gemeinsame Erziehungs- und Fördervorstellungen entwi-

ckeln und gleichgerichtete Erziehungsschritte, sowohl in der Einrichtung als auch im Elternhaus absprechen können.

Nach der Aufnahme der 1.Klässler bieten wir nach kurzer Zeit ein Reflexionsgespräch an. Ziel des Gesprächs ist, den Eltern eine Rückmeldung über die Eingewöhnung des Kindes zu geben und eventuelle Unsicherheiten und Sorgen rechtzeitig zu erkennen und zu berücksichtigen. In der 2. und 3. Klasse findet jeweils ein Entwicklungsgespräch statt. Das Gespräch dient zum Austausch über die Entwicklung des Kindes im letzten Jahr. Wir möchten, dass die Kinder objektiv gesehen und dass Stärken und Förderbedarf erkannt werden.

Zum Ende der Schulkinderhauszeit findet ein Abschlussgespräch für jedes Kind statt. Während des Gesprächs wird die Zeit im Schulkinderhaus reflektiert, die Kinder und Eltern haben die Möglichkeit sich zu positiven und negativen Erinnerungen zu äußern und eventuelle Verbesserungsvorschläge zu machen.

Ziel des Gesprächs ist es, einen guten Abschluss mit den Kindern und Eltern zu finden. Zudem interessiert uns die nähere Zukunft des Kindes (weiterführende Schule, etc.).

Bei Gesprächsbedarf von Seiten der Eltern oder Erzieher, ist es selbstverständlich möglich Termine neben den festen Gesprächen zu vereinbaren.

Jedes Elterngespräch wird im Team gemeinsam vorbereitet, um den Eltern ein möglichst umfassendes Bild vom Verhalten Ihres Kindes in unserem Haus zu vermitteln. Die Gespräche selbst werden von dem/der Ansprechpartner/in, einer/m weiteren Erzieher/in und den Eltern geführt. In einer kurzen Zielvereinbarung werden die Wünsche und Absprachen zur positiven Förderung der Entwicklung des Kindes für den Zeitraum eines Jahres festgehalten und können bei Bedarf von Eltern und ErzieherInnen eingesehen werden.

Jedes Gespräch wird zudem im Team reflektiert und eventuelle Ergebnisse und Vorgehensweisen an alle KollegInnen weitergegeben.

Darüber hinaus bieten wir für alle Kinder mit Ihren Familien bei Bedarf Beratungsgespräche an, z.T. unter Einbeziehung von Dritten (z.B. Lehrkräfte etc.) und eventuelle Vermittlung von Hilfsangeboten.

1.2 Elternbeirat

Die Elternversammlung wählt aus ihrer Mitte einen Elternbeirat. Der Elternbeirat wird für zwei Jahre gewählt. Er muss vor Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Bildung, Erziehung und Betreuung angehört werden.

Zwei Elternbeiräte vertreten die Eltern im Stadt Elternbeirat.

Der Elternbeirat kann vom Träger und den Kinderbetreuungseinrichtungen Auskunft über die Einrichtung verlangen und Vorschläge unterbreiten.

Die Elternmitwirkung ist in der Satzung über die Benutzung der Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Eschborn geregelt. Hier sind die Wahlmodalitäten, Sitzungsstrukturen, Aufgaben und die Verschwiegenheitsverpflichtung beschrieben.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern und Kinder und übt eine beratende Funktion aus.

Unsere Elternbeiratssitzungen finden in regelmäßigen Abständen (ca. 4mal jährlich) und nach Bedarf statt, wenn beispielsweise die Vorbereitung eines Festes ansteht. Daran nehmen alle gewählten Elternvertreter, eine Mitarbeiterin des Teams sowie die Leitung teil.

In diesen Sitzungen werden alle Anliegen seitens der Eltern besprochen, der Beirat berichtet von den Stadt Elternbeiratssitzungen, die Einrichtung informiert über derzeit laufende Aktivitäten, Probleme oder Vorhaben des Schulkinderhauses und der Elternbeirat verfasst ein Protokoll.

2. Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

Die gezielte Beobachtung und Dokumentation des Kindes bildet die wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit. Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden so wahrgenommen und fließen in die pädagogische Planung ein.

Durch die Beobachtung und Dokumentation lernen wir das Kind individuell mit seiner Persönlichkeit, seiner Lebenswelt und seinem Entwicklungsstand kennen. Dies ermöglicht das Kind mit seinen Besonderheiten und Bedürfnissen wahrzunehmen sowie in seinem Entwicklungs- und Bildungsprozess zu begleiten und zu unterstützen.

Beobachtung und Dokumentation wird wie folgt praktiziert:

Situationsorientiertes Beobachten in Spiel- und Alltagssituationen
Gezielte Beobachtung in einzelnen Bereichen
Wahrnehmen von Gedanken, Handlungen und Produkte der Kinder
Austausch bzw. Rückmeldung mit dem jeweiligen Ansprechpartner
Fotos von Kindern (Diese werden bis zum Abschlussgespräch gesammelt. Sie dienen als Hilfsmittel der gemeinsamen Reflektion und das Kind bekommt sie zur Erinnerung ausgehändigt.)

Unsere Beobachtungen fließen in die wöchentlich stattfindende Kinderbesprechung ein. Diese Zeit wird genutzt um mit den TeamkollegInnen in Austausch zu treten, somit ein umfassendes Bild des Kindes zu entwickeln und dies in einem Entwicklungsbogen zu dokumentieren.

In unserer Arbeit unterscheiden wir folgende Dokumentationsbögen:

Reflexionsbogen
Feedback über die Eingewöhnung des Kindes, 6 – 8 Wochen nach Beginn des Einrichtungsbesuchs.

Dokumentationsbogen für das Entwicklungsgespräch
Jährliches Entwicklungsgespräch in der 2. und 3. Klasse.

Dokumentationsbogen für das Abschlussgespräch
Gemeinsames Reflexionsgespräch ca. drei Monate vor Verabschiedung.

Alle Dokumente werden speziell erarbeitet und spiegeln den Ist-Zustand des Kindes wieder. Die Dokumentation lässt die Veränderungen und Entwicklungen des Kindes erkennen, hilft eine daraus resultierende Förderung, sowie Unterstützung zu entwickeln und dient als wichtige Grundlage der regelmäßig stattfindenden Elterngespräche.

Alle Beobachtungen und Dokumentationen unterliegen dem Datenschutz, sie werden entsprechend vertraulich behandelt und werden nur mit schriftlichem Einverständnis (Schweigepflichtentbindung) der Erziehungsberechtigten an Dritte (z.B. Schule, Ärzte, Therapeuten, etc.) weitergegeben.

3. Kooperations mit der Schule und anderen Bildungseinrichtungen

3.1. Kooperations mit der Grundschule

In der Zusammenarbeit mit der benachbarten Westerbachschule ist uns ein regelmäßiger Austausch mit den LehrerInnen von großer Wichtigkeit. Eine für das Schulkinderhaus zuständige Vertrauenslehrerin ist für uns eine besondere Ansprechpartnerin.

An Elternabenden, besonders der ersten Klassen, nehmen wir mit großem Interesse teil. Unser Team erhält dadurch bedeutende Informationen und lernt allgemeine Regeln der Schule kennen.

Es ist unser Anliegen, dass Eltern, Lehrer und die MitarbeiterInnen des Schulkinderhauses gemeinsame Ziele verfolgen.

Im Niederhochtälder Bildungstandems ist das Zusammenwirken der verschiedenen Bildungsinstitutionen (Krippe, Kindertagesstätte, Schulkind betreuende Einrichtungen, Familienzentrum und Grundschule) zu verstehen.

Ziel des Bildungstandems ist die Sicherstellung gelungener Übergänge und der Anschlussfähigkeit von Bildungsprozessen. Dies geschieht, indem professionelles und kooperatives Handeln der unterschiedlichen Bildungsorte bezogen auf das einzelne Kind hinterfragt, aufeinander abgestimmt und intensiviert wird.

Zur weiteren Verbesserung der Zusammenarbeit finden gemeinsame Fortbildungen zu dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan statt.

3.2. Kooperation mit den Nachbareinrichtungen

Das Schulkinderhaus Westerbach arbeitet in enger Kooperation mit dem Schulkinderhaus Schillerstraße. Es finden gemeinsame Ferien- oder Nachmittagsprojekte ausgerichtet an den Bedürfnissen der Kinder statt. Gegenseitige Besuche der Kinder aus beiden Häusern sind möglich. Bei einrichtungsübergreifenden Interessen finden für das pädagogische Personal beider Schulkinderhäuser gemeinsame Fortbildungen statt.

Mit der benachbarten Kindertagesstätte Schillerstrasse verbindet unser Haus, besonders mit dem Hort ein reger Austausch. Kinder beider Einrichtungen besuchen sich in Absprache häufig gegenseitig und nutzen das gemeinsame Außengelände. Mindestens zweimal im Jahr treffen sich die Teams beider Einrichtungen zum Austausch und Festlegen gemeinsamer Absprachen.

3.3. Einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit

In regelmäßigen Abständen finden innerhalb der städtischen Einrichtungen Treffen oder Arbeitsgruppen (z.B. Hort-AG, Arbeitskreis Integration) zum Austausch und zur Bearbeitung unterschiedlicher Schwerpunkte statt.

Bei Bedarf ist es unsere Aufgabe - natürlich in Absprache mit den Eltern – uns mit Ergotherapeuten, Jugendamt, Frühförderstelle usw. auszutauschen und zusammen zu arbeiten.

Einmal monatlich findet die Leiterinnenbesprechung mit der Sachgebietsleitung und der Fachberatung im Rathaus statt, an der organisatorische und pädagogische Belange aller Kindertagesstätten besprochen werden.

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Leitungen der Niederhöchstädter Kindertagesstätten und eine Vertreterin der Naturgruppe zur Stadtteil-Leiterinnenbesprechung, um speziell Niederhöchstädter Themen zu bearbeiten (z.B. Organisation eines Stadtteilelternabends).

An Eschborner Aktionen wie dem „Eschenfest“, dem „Tag der Bewegung“ beteiligen wir uns mit den anderen Kindereinrichtungen der Stadt.

4. Qualitätsentwicklung / Qualitätssicherung

4.1. Fachberatung

Die Fachberatung unterstützt Träger und Leitungen der Kinderbetreuungseinrichtungen dabei, ein fachlich und organisatorisch tragfähiges Angebot für Kinder und Eltern zu schaffen und aufrechtzuerhalten.

Die Fachberatung steht sowohl den einzelnen pädagogischen Fachkräften als auch den Teams für anlass- und fallbezogene Bedarfe zur Verfügung. Sie zeigt dem Träger die pädagogischen Erfordernisse in den Einrichtungen auf und leistet die Begleitung nach dem HBEP. Bei der Fachberatung sind das Beschwerdemanagement für Eltern und der Schutzauftrag für Kinder gem. § 8 a SGB VIII und die Thematik Integration angesiedelt.

4.2. Supervision

In regelmäßigen Abständen wird das Team durch Supervision in seiner pädagogischen Arbeit beraten und unterstützt.

Supervision ist eine professionelle Methode zur Reflexion des beruflichen Handelns. In Supervisionsrunden arbeiten Team und Leitung gemeinsam mit SupervisorInnen beispielsweise an Kommunikationsstrukturen innerhalb des Teams.

Oder in Einzelfallbesprechungen wird das Handeln in bestimmten Situationen reflektiert, kritische oder belastende Situationen des beruflichen Alltags werden besprochen, reflektiert und neue Handlungsstrategien erarbeitet.

Für die Leitungen der Kindertagesstätten Eschborns findet ebenfalls regelmäßig Leiterinnensupervision statt, in der die berufliche Kompetenz unter Führungsgesichtspunkten bearbeitet wird.

4.3. Fortbildung

Um sich in der pädagogischen Arbeit zu qualifizieren, nehmen die MitarbeiterInnen an unterschiedlichen Fort- und Weiterbildungen teil. Der Inhalt wird an das Gesamtteam weitergegeben.

VI. Resümee und Ausblick

„Der Weg ist das Ziel“ – das bedeutet für uns, bereit zu sein, weiterzugehen, uns weiter zu entwickeln. Das Leben stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen, neue Kinder, neue Eltern und neue KollegInnen bringen neue Erkenntnisse, neue Anforderungen und Ansprüche an unsere Arbeit. Damit konstruktiv umzugehen und dabei Ziele nicht aus dem Auge zu verlieren, ist unsere Aufgabe.

Diese Konzeption soll einen Eindruck über die Entwicklung unserer Arbeit, unsere Vorstellungen und Ziele im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern vermitteln. Nach wie vor ist das Leben im Schulkinderhaus ein veränderbarer Prozess, Situationen können sich verändern. Dieser Herausforderung wollen wir uns weiterhin mit den Kindern, Eltern und dem Träger gemeinsam stellen.